„Mädchen* nehmen keine Drogen“

Weltcafé: Mythen rund um Mädchen* und Sucht

Arbeitskreis Mädchen* und Sucht

Isabell Gnadl, IMMA Ambulante Erziehungshilfe
Lena Lanzinger, extra ambulant

Fachkongress Sucht und Gender 2025

1

Wer wir sind

- Isabell Gnadl: IMMA, Ambulante Erziehungshilfe
  - Überregionale Erziehungshilfe für Mädchen* und junge Frauen*
  - parteiliche und traumasensible Arbeit für Mädchen* und junge Frauen* in schwer belasteten Lebenssituationen
- Lena Lanzinger: extra ambulant
  - Überregionale Suchtberatung für Frauen* und Mütter*
  - Beratung ab 18 Jahren, Betreutes Einzelwohnen ab 21 Jahren
  - Kick Off: Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Vorstellungsrunde

2

Arbeitskreis Mädchen* und Sucht

münchner fachforum für mädchen*arbeit
fachpolitisches gremium

- Teil des Münchner Fachforums für Mädchen*arbeit
- Einer von 13 Arbeitskreisen
- Gründung 2011 mit Vertreter*innen der klassischen Münchner Mädchen*arbeit
- Damals wurden Forderungen nach Schutzräumen für Mädchen* an die Politik gestellt
- Daraus entstand das Anliegen einen Fachtag zu gestalten um mehr aufzufallen -> 1. Fachtag Sucht & Gender 2016
- Forderungen an den Stadtrat wurden im Januar 2025 erneut gestellt
- Kontakt: Luisa.peine@condrobs.de

3

Weltcafé

- Diskussion in 3 Gruppen
- 10 Minuten pro Mythos
- Vorstellung Ergebnisse

4

Mythen

1. „Mädchen* konsumieren keine illegalen Substanzen und wenn, dann konsumieren sie genauso wie Jungs*."
2. „Konsumierende Jugendliche werden in der Jugendhilfe automatisch mitversorgt."
3. „Konsumierende Jugendliche werden in der Suchthilfe ausreichend versorgt."

5

Ergebnisse der Gruppen

Was gibt es für Ergebnisse?

Wo gab es Unstimmigkeiten?

6

„Mädchen* konsumieren keine illegale Substanzen.“

Studie zur Drogenaffinität Jugendlicher in Deutschland:

- (1) 2019: 1,3% der Mädchen* und 2% der Jungs*im Alter von 12 bis 17 haben jemals illegale Substanzen (außer Cannabis) konsumiert.
- (2) 2023: 1,7% Mädchen* und 1,3% der Jungs* im Alter von 12 bis 17 haben jemals illegale Substanzen konsumiert.

Erfahrungen aus der Suchthilfe in München:

- Trägerübergreifend starker Anstieg an illegalem Substanzkonsum bei Jugendlichen seit der Pandemie, besonders bei Mädchen*
  - Reduziertes Einstiegsalter auf 12- bis 13-Jährige
  - Mehr intravenöser Konsum (vor allem Heroin), mehr gefährlicher Mischkonsum

(1) Orth, B. & Merkel, C. (2020). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-DE-1.0

(2) Orth, B., Spille-Merkel, C. & Nitzsche, A. (2025). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2023. Substanzkonsum und Internetnutzung im Jahr 2023 und Trends. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. DOI: https://doi.org/10.17623/BZGA:Q3-DAS23-DE-1.0

7

„Mädchen* konsumieren genauso wie Jungen*.”

Erfahrungen aus der Suchthilfe in München:

- Besonders auffälliger Anstieg bei jungen Mädchen*
  - Mädchen* oft funktionaler im Alltag, wodurch Konsum erst später auffällt
  - Geschlechterrollen und soziale Erwünschtheit
  - Oft sehr komplexe Fälle, für die es keine passenden Angebote gibt
- Sexualisierte Gewalt und Ausbeutung
  - Häufig konsumfördernde Beziehungen zu älteren Männern, auch Prostitution
  - Sexuelle Übergriffe im berauschten Zustand
  - Wenig Schutzräume für wohnungslose konsumierende Frauen* in München (L43)
  - Weibliche Beraterinnen* für Mädchen* oft wichtig

8

„Konsumierende Jugendliche werden in der Jugendhilfe ausreichend versorgt.“

Erfahrungen aus der Jugendhilfe in München:

- Viele Angebote der Jugendhilfe sind nicht für konsumierende Jugendliche konzeptioniert und können diese nicht aufnehmen
- Es gibt zu wenig niederschwellige Schnittstellen zur Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- Es fehlt suchtspezifisches Fachwissen und Fortbildungen
- Zunehmend mehr Fälle mit konsumierenden Mädchen

9

„Konsumierende Jugendliche werden in der Suchthilfe ausreichend versorgt.“

Erfahrungen aus der Suchthilfe in München:

- Viele Angebote sind für Erwachsene konzipiert
  - “Normale” Suchthilfe erreicht Jugendliche nicht gut, haben andere Themen
  - In stationären Suchteinrichtungen kommen Jugendliche noch mehr in Kontakt mit Älteren aus der Szene oder fühlen sich unwohl
  - Schwer, Motivation zu erarbeiten - langfristige Konsequenzen noch nicht spürbar
- Schwierigkeiten bei der Vermittlung in psychiatrische Einrichtungen, Jugendhilfe sowie in Entgiftung und Entwöhnung

10

„Konsumierende Jugendliche werden in der Suchthilfe ausreichend versorgt.“

Aktuelle Problematiken in München:

- Mehr offener Konsum in Parks: Vertreibung verlagert das Problem nur
- Seit Cannabis-Teillegalisierung weniger Zuweisungen durch Polizei an Jugendsuchtberatung

Positive Entwicklungen:

- Seit Juni Start der Jugendsuchtberatung Yo:DA bei FreD (Prop e.V.)
- Erweiterung der Jugendsuchtberatung von Condrobs e. V.

11

Forderungen des AK Mädchen* und Sucht

- Konzeptionelle Überarbeitung der Jugendhilfeangebote
  - Mehr Konsumakzeptanz
  - Eine fachlich bessere personelle Ausstattung wie z.B. suchtspezifische Fachdienste in Einrichtungen der Jugendhilfe
- Einen Tagesaufenthalt für Mädchen* und junge Frauen*, die sich in prekären Lebenssituationen befinden und Drogen konsumieren.
  - Schutzraum auch für minderjährige Mädchen*
  - Sozialpädagogische Beratung und Unterstützung
  - Sicherung der Grundversorgung (Dusche, Essen, frische Kleidung)
- Keine Kürzungen des Fortbildungsbudgets in der Sucht- und Jugendhilfe, sodass Fachkräfte ausreichend geschult sind, um den neuen Aufgabenfeldern zu begegnen.

12

Schlussrunde

Was haben Sie heute mitgenommen?

Was war neu oder überraschend?

Mit welchem Gefühl gehen Sie aus dem Workshop?

13